

## **Abstract**

Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter  
Europa-Universität Viadrina Frankfurt/ Oder

Verfasser: Dipl.-Ing. Architekt Dirk Zaske

Erstgutachter: Prof. Dr.-Ing. P. Paul Zalewski, M.A.  
Leiter des Masterstudienganges Schutz Europäischer  
Kulturgüter an der Europa-Universität Viadrina in  
Frankfurt/Oder

Zweitgutachter: Dr.phil.-Hist. Andreas Ludwig  
Leiter des Dokumentationszentrums für die Alltags-  
kultur der DDR in Eisenhüttenstadt

## **Titel der Masterarbeit: Konzeption einer Ausstellung zum Lehm- bau**

Semester der Fertigstellung:

---

### **Aufgabenstellung:**

Die Verantwortlichen im Lehmmuseum in Gnevsdorf beabsichtigen die Dauerausstellung zu verändern oder zu erneuern. Die Aufgabe wurde vom Verfasser dieser Arbeit zunächst als Konzeption einer Ausstellung zum Lehm-  
bau aufgefasst. Im Laufe der Bearbeitung wurde aber deutlich, dass in die Erarbeitung der Dauerausstellung viele, sehr unterschiedliche Personen einbezogen sind und komplexe Themenfelder berührt werden. So wurde die Ableitung und Formulierung einer mehrheitlich tragbaren, realistischen und zukunftsfähigen Handlungsoption als Grundlage für die Konzeption der Dauerausstellung, der wesentliche Teil der vorliegenden Arbeit.

### **Forschungsstand:**

Das Lehmmuseum Gnevsdorf besteht seit 1999 und ist das einzige Lehm-  
museum in Deutschland. Der Träger des Museums ist der FAL e.V. Das Museum ist Teil der Bemühungen dieses Vereins den Lehm bekannt zu machen. Der Lehm-  
bau stellt einen sehr kleinen Ausschnitt der allgemeinen Bautätigkeit dar und er wird nur an wenigen Universitäten gelehrt. Das wachsende Interesse am Lehm hat sich vielmehr zu einer Kultur der Bau-  
stellenseminare und Workshops entwickelt. Der FAL e.V. bemüht sich hier um eine hochwertige Ausbildung für Handwerker. Er hat z.B. das Angebot zur Ausbildung als „Gestalter/in für Lehmputze (HWK)“ im Rahmen des Leonardo da Vinci EU-Projektes „Lehmputze und Gestaltung“ entwickelt. Dennoch soll das Wissen vom Lehm auch die Laien erreichen. Für diese Zielgruppe ist das Lehm-  
museum 1999 konzipiert worden. Nach über 10 Jahren ihrer Existenz soll nun die Dauerausstellung des Lehm-  
museums den veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden.

### **Quellen:**

Die vorliegende Arbeit schöpft vor allem aus den Interviews, die mit den für das Lehm-  
museum Verantwortlichen geführt wurden, aus den von ihnen vorgelegten Vorschlägen zur Neukonzeption der Dauerausstellung, der Besucherbefragung im Lehm-  
museum und der eigenen Wahrnehmung der derzeit vorhanden Dauerausstellung.

### **Methoden der Bearbeitung:**

Es wurden Interviews mit sechs Personen aufgezeichnet und transkribiert. Weiterhin wurden qualitative und quantitative Informationen der schriftlich

vorliegenden Ausstellungskonzeptionen sowie die Ergebnisse der Besucherbefragungen ausgewertet. Zusätzlich wurde eine, auf der teilnehmenden Beobachtung beruhende, Beschreibung der Dauerausstellung durch den Verfasser erstellt. Dann folgt eine strukturierte qualitative Inhaltsanalyse und die Bewertung der deduktiv gewonnenen Handlungsoptionen für die Ausrichtung der zukünftigen Dauerausstellung, sowie ein Vorschlag zur Konzeption der neuen Dauerausstellung im Lehmuseum Gnevsdorf.

### **Ergebnisse der Masterarbeit:**

Die gemeinsame Anwendung der qualitativen und der quantitativen Methode, von Interviews mit den Verantwortlichen und von Besucherbefragungen, ist in einem bekannten Handlungsfeld gut in der Lage, die Inhalte zu ordnen und zu bewerten. Sie kann auch die Neukonzeption oder Modifizierung der Dauerausstellung eines Museums sinnvoll unterstützen.

Es muss konstatiert werden, dass mit den angewandten Methoden nur Erkenntnisse aus Informationen gewonnen werden können, die in der untersuchten Gruppe zum Zeitpunkt der Analyse bereits vorhanden waren. Im Falle des Lehmuseums Gnevsdorf ist der Sonderfall festzustellen, dass den Verantwortlichen nicht bewusst war, dass sich das LMG erst auf dem Weg von einer permanenten Ausstellung zu einem vollausgebildeten Museum befindet. Es ist wahrscheinlich das wichtigste Ergebnis der vorliegenden Arbeit, mit dieser Untersuchung das Entwicklungsdefizit erkannt zu haben und die maßgeblichen Personen, auf den mit der Beseitigung dieses Defizits verbundenen Handlungsbedarf, aber auch auf die sich ergebenden Zukunftschancen für das LMG, hingewiesen zu haben.